



LFV-SH Newsletter



Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Feuerwehren in Schleswig-Holstein
Herausgeber: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Sophienblatt 33, 24114 Kiel, Tel. 0431 / 6032120

Ausgabe 12 / 2013 7. Jahrgang Nummer 159 29. April 2013

Themen in dieser Ausgabe:



Verbandswesen

- Landes-Feuerwehrversammlung 2013: Werbung um neue Feuerwehrmitglieder ist Chefsache, Seite 1 - 3
- Landes-Feuerwehrversammlung 2013: Rede von Landesbrandmeister Detlef Radtke, Seite 4 - 10
- Landes-Feuerwehrversammlung 2013: Rede von Innenminister Andreas Breitner, Seite 10 - 12

Technik

- Normenportal Feuerwehr kommt noch vor Jahresmitte, Seite 13

Aus den Mitgliedsverbänden

- KfV Stormarn: Feuerwehr ehrt Kreispräsidentin und Landrat, Seite 13 - 14
- KfV Ostholstein: Lolland Brandwæsens Orkester und Ottawa Fire Service Band beim MZ Grömitz, Seite 14 - 15

Verbandswesen

Landes-Feuerwehrversammlung 2013: Werbung um neue Feuerwehrmitglieder ist Chefsache!



Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein und seiner angeschlossenen Mitgliedsverbände in den Kreisen und kreisfreien Städten müsse auch in Zukunft die Werbung um neue Mitglieder für die Einsatz- und Jugendabteilungen sein. Diesen Aufruf richtete Landesbrandmeister Detlef Radtke (Lübeck) am Samstag im Rahmen der Landesfeuerwehrversammlung in Kummerfeld (Kreis Pinneberg) an die rund 250 Delegierten und Gäste – allen voran Innenminister Andreas Breitner.



Hintergrund des flammenden Appells sind die neuesten Zahlen der Mitgliederstatistik: Demnach sank die Zahl der Einsatzkräfte in den 1377 Freiwilligen Feuerwehren des Landes erneut um 453 auf nunmehr 48.369. Erfreulich, so Radtke, sei der erneute leichte Zuwachs an weiblichen Einsatzkräften um 19 auf 3.648. Jede Gemeinde sei zusammen mit ihrer Feuerwehr aufgefordert, eigene Mitgliederanalysen durchzuführen und sich um den Erhalt ihres Mitgliederbestandes zu kümmern, bzw. Lösungen zum

Erhalt des Sicherheitsstandards zu finden, so Landesbrandmeister Radtke. „Bürgermeisterinnen und Bürgermeister müssen in jeder Gemeinde die Mitgliedergewinnung und Förderung des Ehrenamtes zur Chefsache machen.“ Angesichts des bevorstehenden demografischen Wandels werde das Werben um Bürger, die sich ehrenamtlich einsetzen, immer aufwändiger und wichtiger. Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein hat daher seit dem letzten Jahr als erster Feuerwehrverband bundesweit eigens für dieses Thema eine

hauptamtliche Kraft eingesetzt, die Maßnahmen entwickeln und umsetzen und Feuerwehren Hilfestellung und Anregungen geben soll.

Erste Erfolge in dieser Kampagnenarbeit hätten sich laut Radtke bereits eingestellt:

- Die Öffentlichkeit interessiert sich vermehrt für die Freiwilligen Feuerwehren und den ehrenamtlichen Dienst,
- Feuerwehr ist bei vielen Bürgermeistern bereits zur Chefsache geworden,
- In den Reihen der Feuerwehrführer ist das Problembewusstsein gestiegen
- Der Frauenanteil ist in den Einsatzabteilungen gestiegen,
- Die Feuerwehrbedarfsplanung wird als anerkanntes Mittel zur Entscheidungsfindung in den Gemeindevertretungen anerkannt
- Es gibt deutliche Signale und Unterstützung aus der Landespolitik für die Feuerwehren des Landes



Innenminister Breitner unterstützte die Aussagen Radtkes: „Es sind nicht die Feuerwehren allein, die für die Sicherung des notwendigen Nachwuchses bei den Einsatzkräften verantwortlich zeichnen. Diese Aufgabe ist ein wichtiger Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und damit eine gesamtgesellschaftliche Problematik. Politik und Verwaltung in den Kommunen und im Land müssen sich dieser Verantwortung ebenso stellen und die Feuerwehren in ihrem Bemühen um den Erhalt ihrer Einsatz- und Leistungsfähigkeit

unterstützen.“ Andreas Breitner unterstützte das Ansinnen des Verbandes, künftig auch völlig neue Ideen der Mitgliedschaften zu diskutieren: „Kommunale Zuständigkeiten und Gebietsgrenzen dürfen kein Hindernis sein, um gemeinsam neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen“, sagte er.

Unter anderem will der Verband beim „1. Feuerwehr-Marketing-Kongress“ am 4. Mai im Kieler Landeshaus mit über 250 Teilnehmern aus Feuerwehr, Politik und Gesellschaft diese Problematik auf eine völlig neue Diskussionsstufe heben.

Im Rahmen der Versammlung wurde Kreisbrandmeister Michael Raddatz (Labenz, Herzogtum Lauenburg) zum neuen stellvertretenden Landesverbandsvorsitzenden gewählt. Er löst Hauke Ohland (Eckernförde) ab, der sein Amt vorzeitig aus beruflichen Gründen zur Verfügung gestellt hat.

Für Ihre Verdienste um das Feuerwehrwesen wurden geehrt:

- Hauptbrandmeister Heiner Backer (Giddendorf, Ostholstein) mit dem schleswig-holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber
- Kreisbrandmeister Ralf Thomsen (Oldenburg / H., Ostholstein) mit dem schleswig-holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold
- Hauptbrandmeister Helmut Kuhlmann (Kummerfeld, Kreis Pinneberg) mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.
- Bürgermeister Hanns-Jürgen Bohland (Kummerfeld, Kreis Pinneberg) mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes.



Landes-Feuerwehrversammlung 2013: Rede von Landesbrandmeister Detlef Radtke



Die Feuerwehren sind ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheitsarchitektur und des Gemeinwohls in unserem Land. Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein gibt mit seinem Leitbild Handlungsfelder vor, damit die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr dauerhaft erhalten bleiben kann. Die Freiwilligen Feuerwehren brauchen jede Unterstützung, ideell, finanziell und am besten als Mitglied in den 1400 Freiwilligen Feuerwehren und 400 Jugendfeuerwehren des Landes.

Der Landesfeuerwehrverband begleitet und unterstützt zusammen mit den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden und den Leitern der Berufsfeuerwehren die Arbeiten aller Feuerwehren in Schleswig-Holstein zum Erhalt des Feuerwehrwesens in der Zukunft.

Die Handlungsfelder sind:

- Kommunikation
- Marketing
- Jugendförderung
- Interessenvertretung
- Zusammenhalt
- Weiterbildung
- Fürsorge
- Facharbeit

Der Landesfeuerwehrverband bietet moderne Plattformen für einen Informations- und Erfahrungsaustausch. Der Landesverband ist Ansprechpartner für alle feuerwehrrelevanten Fragen. Ein schneller und umfassender Informationsfluss zwischen Landesfeuerwehrverband, Kreisfeuerwehrverband und Feuerwehren sind entscheidend für eine erfolgreiche Arbeit der Feuerwehren besonders in der Zukunft.

Der Landesfeuerwehrverband hat in den letzten Jahren neue Wege zu Verbesserung der Kommunikation beschritten. Ein Beispiel hierfür ist der LFV-Newsletter. Seit 2007 wird der Newsletter durch den Landesfeuerwehrverband herausgegeben. Mittlerweile sind über 150 Ausgaben erschienen.

Trotz der großen Anstrengungen gibt es Schwachstellen in der Kommunikation. Es ist es mir unverständlich, dass bei einigen Feuerwehren nicht bekannt ist, was es beim Landesfeuerwehrverband für Konzepte, Aktionen und Hilfsmittel z.B. für die Mitgliederwerbung gibt.

Es ist mir unverständlich, dass bei einigen Feuerwehren die umfangreichen Dienstleistungen des Verbandes nicht bekannt sind und sogar der Nutzen des Verbandes angezweifelt wird.

Das kann doch so nicht bleiben.

Ich fordere die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände auf, jeweils in ihren Zuständigkeitsbereichen zu prüfen, ob sie wirklich alles getan haben, damit es zu einem zeitnahen und umfangreichen Informationsfluss zu den Orts- und Gemeindefeuerwehren kommt. Sollte es nicht

gelingen, den Informationsfluss weiter zu verbessern, werden wichtige Zeit- und Personalressourcen verschwendet, die sinnvollerweise in die Abarbeitung von Sach- und Fachfragen gesteckt werden müssen.

Nur gemeinsam können die Feuerwehren des Landes die anstehenden Herausforderungen lösen. Dazu werden die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände und der Landesfeuerwehrverband mehr denn je gebraucht.

Unser gemeinsames Ziel bleibt weiterhin der Erhalt eines funktionierenden Feuerwehrsystems.

Der Landesfeuerwehrverband hat die Mitgliederwerbung weiterhin in den Vordergrund gestellt, seit letztem Jahr ist ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle ausschließlich mit Mitgliederwerbung/ Mitgliederbindung und Imagekampagnen betraut. Das ist derzeit bundesweit einmalig, andere Landesverbände folgend dem Beispiel aus Schleswig-Holstein.

Werbung läuft nach Gesetzmäßigkeiten des Marketings ab. Wesentlicher Bestandteil einer guten Werbung ist der Wiedererkennungswert und die Nachhaltigkeit der Aktionen.

Es nützt aber nichts, wenn der Landesfeuerwehrverband oder die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände allein um Mitglieder werben. Jede Gemeinde ist zusammen mit ihrer Feuerwehr aufgefordert eigene Mitgliederanalysen durchzuführen und sich um den Erhalt ihres Mitgliederbestandes zu kümmern, bzw. Lösungen zum Erhalt des Sicherheitsstandards zu finden.

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister müssen in jeder Gemeinde die Mitgliedergewinnung und Förderung des Ehrenamtes zur Chefsache machen. Nur mit diesem Nachdruck kann es Erfolge geben.

Die Kommunalwahl steht an, es wird wieder neue Gesichter geben. Es wird sicherlich bei den neugewählten Gemeindevertretern großen Informationsbedarf zum Thema „Feuerwehrbedarfsplanung“ geben. Ich rufe die Feuerwehrführer auf, rechtzeitig auf ihre Gemeindevertreter zuzugehen.

Der Landesfeuerwehrverband unterstützt die Feuerwehren mit Dienstleistungen und Hilfestellungen insbesondere im Bereich der Mitgliederwerbung und des Marketing.

Ich denke hierbei z.B. an:

- Konzept Mitmachtage
- Image- und Marketingkonzepte
- Werbefilme „Feuerwehr“
- öffentlichkeitswirksame Aktionen im Land (SH-Tag, Feuerwehraktionstage im Hansapark, Edeka-Aktionswochen mit der Feuerwehr-Mettwurst)
- Plakataktionen
- Projekte mit Medien
- Projekte mit Wirtschaftsunternehmen
- Umfangreiches Sortiment an Werbemitteln
- Führungslehrgänge im Jugendfeuerwehrzentrum zur Stärkung der sozialen Kompetenz



Neuer stellv. Landesverbands-Vorsitzender wurde KBM Michael Raddatz.



Für das NDR-Fernsehen erklärte OFF Jana Stüwe von der FF Kummerfeld warum eine Feuerwehrmitgliedschaft so toll ist: „Weil das nichts für Tussis ist!“

- Individuelle Beratungen von Feuerwehren und Kommunen
- Messebesuchung
- Feuerwehr-Marketing-Kongress

Am 4. Mai 2013 findet der 1. Feuerwehr-Marketing-Kongress in Kiel statt. Diese bundesweit bislang einzigartige Veranstaltung wird sich – wie keine zuvor – den Herausforderungen des demografischen Wandels für die Feuerwehren in der Zukunft widmen. Namhafte Diskussionspartner und hochkarätige Referenten bieten allen Feuerwehrverantwortlichen aus Feuerwehren und Kommunen eine interessante Kommunikationsplattform. Es haben sich 250 Teilnehmer angemeldet.

Ich werde oft gefragt, ob sich der ganze Aufwand lohnt.

Die Anstrengungen der Feuerwehren haben sich gelohnt. Der rasante Abwärtstrend bei den Mitgliederzahlen konnte abgemildert werden, die Gemeinden haben mit ihren Feuerwehr weitere Zeit gewonnen, um sich auf Veränderungen einzustellen.

Wer erwartet hat, dass nach den Werbemaßnahmen ein Mitgliederboom zu verzeichnen ist, der muss heute enttäuscht sein.

Wer aber realistisch ist und weiß, dass die Image- und Werbekampagne ein lang angelegtes nachhaltiges Projekt ist, der kann sich heute freuen, dass sich Erfolge eingestellt haben:

- Die Öffentlichkeit interessiert sich vermehrt für die Freiwilligen Feuerwehren und den ehrenamtlichen Dienst,
- Feuerwehr ist bei vielen Bürgermeistern zur Chefsache geworden,
- In den Reihen der Feuerwehrführer ist das Problembewusstsein gestiegen
- Der Frauenanteil ist in den Einsatzabteilungen gestiegen,
- Die Feuerwehrbedarfsplanung wird als anerkanntes Mittel zur Entscheidungsfindung in den Gemeindevertretungen anerkannt
- Es gibt deutliche Signale und Unterstützung aus der Landespolitik für die Feuerwehren des Landes

Die Signale aus der Landespolitik werden gerade jetzt auch deutlich. Der Landtag sucht Wege, um die Arbeit des Landesfeuerwehrverbandes finanziell mittel und langfristig zu unterstützen. Ich bin zuversichtlich, dass gesetzliche Änderungen dazu führen werden, dass vom Land Finanzmittel aus dem Bereich der Glücksspieleinnahmen zur Verfügung gestellt werden können, um die Arbeit des Landesfeuerwehrverbandes zu unterstützen.

An dieser Stelle möchte ich gleichzeitig auch allen Förderern und Sponsoren danken, die die Feuerwehren in den vergangenen Jahren ideell und finanziell unterstützt haben. Beispielsweise möchte ich hier die Edeka, den Hansapark, das Drägerwerk Lübeck und den Sparkassen- und Giroverband SH nennen.

Die Mitgliederwerbung hat bei den Feuerwehren mittlerweile höchste Priorität. Das ist gut, darf aber nicht von der Notwendigkeit ablenken, dass vorhandene Mitglieder gehalten werden müssen. Es ist viel Zeit in neue Mitglieder investiert worden, damit sie sicher und professionell ihren Feuerwehrdienst verrichten können.

Der Landesfeuerwehrverband ist z. Zt. dabei, in politischen Gesprächen zielgerichtet, Maßnahmen zur konkreten Förderung des Ehrenamtes in der Feuerwehr zu erarbeiten.

Jugendfeuerwehren sind die Zukunft der Feuerwehren. Der Landesfeuerwehrverband unterstützt die Arbeit der Verantwortlichen vor Ort mit innovativen Werkzeugen.

Der Landesfeuerwehrverband gibt einen Orientierungsrahmen vor, der das Denken, Verhalten und Handeln auf gemeinsame Ziele ausrichtet. Wir sind stolz auf unsere Jugendfeuerwehren. Wir freuen uns, dass es gelungen ist, den Mitgliederbestand in den Jugendabteilungen nahezu konstant zu halten. In diesem Jahr konnten 599 Jugendliche in die Einsatzabteilung übernommen werden. Weitere Einzelheiten werden im Bericht des Landesjugendfeuerwehrwartes gegeben.

Täglich informiert sein mit den neuesten Nachrichten? Für jeden Zeitungsleser ist das selbstverständlich, für viele Jugendliche, die immer seltener zur Tageszeitung greifen, leider nicht mehr.

Das Projekt „ZiSch“ – Zeitung in der Schule“ tritt dem entgegen. Gemeinsam mit Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft liefert der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag zweimal jährlich drei Monate lang Tageszeitungen an Schulen. Diese werden im Unterricht behandelt und sollen Lust auf das Zeitungslesen machen.

Der Landesfeuerwehrverband ist bei dieser Aktion im Herbst 2013 Partner des shz.

Neben den Bildungszielen wird mit dem Projekt „ZiSch“ eine



enge Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und Jugendfeuerwehren vor Ort angestrebt. So erreichen Schüler einen Zugang zu diesem wichtigen Ehrenamt. Die landesweite Berichterstattung zu dem Thema eröffnet uns weitere Möglichkeiten zur Nachwuchsgewinnung.

Der Landesfeuerwehrverband bündelt die Interessen und Meinungen der Feuerwehren und vertritt diese nach innen und außen. Der Landesverband hat durch seine kontinuierliche und professionelle Lobbyarbeit ein hohes Ansehen und großes Gewicht in der politischen Landschaft Schleswig-Holsteins und ist anerkannter Partner in Wirtschaft und Handwerk.

Dies wird nur bleiben, wenn die Feuerwehren im Land weiterhin professionelle Arbeit leisten und nach außen geschlossen auftreten. Diese Geschlossenheit fordere ich als Verbandsvorsitzender von den Feuerwehren des Landes ein.

Das heißt nicht, dass immer alle einer Meinung sind. Entscheidungsprozessen gehen Beratungszeiten voraus. Am Ende gibt es dann mehrheitlich gefasste Entscheidungen, die dann aber auch in den Feuerwehren vor Ort umgesetzt werden müssen.

Wenn bei diesen Vorgängen der Informationsfluss auf der Strecke bleibt, haben am Ende alle verloren. Lasst uns gemeinsam besser werden.

Ich erinnere hier an der Stelle an das Thema „EU-Arbeitszeit“. Wenn die 48 Std. Woche für Ehrenamtler kommt, kann die Freiwillige Feuerwehr einpacken, gleiches gilt für die ehrenamtlichen Gemeindevertreter. Lange hat man hiervon nichts mehr gehört. Das ist gefährlich. Sachstand ist, dass sich Ende 2012 die Sozialpartner nicht auf eine Lösung geeinigt haben. Die EU hat das Thema immer noch auf dem Tisch.

Der Deutsche Feuerwehrverband wird hier zusammen mit den Landesfeuerwehrverbänden höchst wachsam sein. Die Kuh ist noch nicht vom Eis. Auch das Beispiel mit der EU-Arbeitszeit wird zeigen, dass unsere Ziele und Interessen nur gemeinsam durchgesetzt werden können.

Eine Neufassung des Rundfunk- Staatsvertrages auf Bundesebene führte dazu, dass auch die Rundfunkbeiträge nach geänderten Richtlinien erhoben wurden. Der Landesfeuerwehrverband hat, in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, in längeren Ver-

handlungen eine Klarstellung erreicht, dass nicht ständig besetzte Feuerwehrhäuser und Einsatzfahrzeuge von Zahlungen zur Rundfunkgebühr befreit wurden. Dieses bewirkt eine deutliche finanzielle Entlastung der Gemeinden.

Im Jahr 2012 wurde durch den schleswig-holsteinischen Landtag die Gemeindeordnung im Bereich der Spendenannahme reformiert und geändert. Dieses hatte zur Folge, dass es sowohl in den Gemeinden als auch in den Feuerwehren erhebliche Unsicherheiten und Fragen gegeben hatte. Aus unserer Sicht war die neue gesetzliche Regelung in der Praxis nicht anwendbar. Durch die intensiven Bemühungen des Landesfeuerwehrverbandes wurde der so genannte „Kuchenparagraf“ in der Gemeindeordnung nochmals durch den Landtag überarbeitet und neu gefasst und die Möglichkeit zur Delegation von Spendenannahmen geschaffen. Die Entgegennahme von Spenden wurde dadurch wieder leichter und überschaubarer gemacht. Eine Handlungsempfehlung und Verfahrenshinweise werden zurzeit durch die kommunalen Landesverbände erarbeitet und stehen in absehbarer Zeit zur Verfügung.



Hauke Ohland (Mitte) gab seinen Vorstandsposten vorzeitig nach drei Jahren ab, da er beruflich in Süddeutschland eine neue Tätigkeit aufgenommen hat. Er wurde nach der Versammlung von LBM Radtke und dem stellv. Landesverbandsvorsitzenden Ralf Thomsen in der Runde des Vorstandes verabschiedet. Beide bedauerten den Schritt Ohlands, zeigten aber Verständnis und stellten hervor, dass Ohland wichtige Impulse in der Vorstandsarbeit gegeben hatte.

Für die Freiwilligen Feuerwehren gilt derzeit eine spezielle Unfallverhütungsvorschrift (UVV-Feuerwehren). Es gibt auf Bundesebene Bestrebungen, diese Vorschrift zu streichen, und den Feuerwehrdienst dem staatlichen Arbeitsschutz unterzuordnen. Die UVV-Feuerwehren müssen weiter bestehen bleiben, um den Übungs- und Einsatzdienst der Feuerwehren passgenau zu erfassen. Die Tätigkeiten der Feuerwehr können nicht in einer allgemeinen Unfallverhütungsvorschrift für Arbeitnehmer beschrieben werden.

Der Landesfeuerwehrverband vertritt die Interessen der Feuerwehren und unterstützt die Initiative der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord, damit die UVV-Feuerwehren in der Zukunft erhalten bleibt.

Der neue Lehrgangskatalog des Landesfeuerwehrverbands bietet zahlreiche Seminare und Fortbildungen an, die sehr stark nachgefragt werden. Mit erheblichen Mitteln aus dem Verkauf der Edeka-Feuerwehrmettwurst, werden diese Lehrgänge finanziell unterstützt. Mit dieser Maßnahme werden die Lehrgangsteilnehmer spürbar finanziell entlastet.

Als neue Aktion hat eine Seminarreihe für Führungskräfte begonnen, mit dem Titel „Vom Betreuer zum Coach“. Hier hat der Landesfeuerwehrverband mit Dräger-Lübeck einen Partner gefunden, der die Feuerwehren längerfristig unterstützen möchte. Es geht hier insbesondere um die Stärkung der sozialen Kompetenz, es geht um die Mitgliederbindung.

Dem Landesfeuerwehrverband ist die Fürsorge für die Einsatzkräfte in der Feuerwehr sehr wichtig. In den letzten zwei Jahren wurde in dem LFV-Fachbereich Feuerwehrseelsorge ein Konzept erarbeitet und mittlerweile landesweit umgesetzt, um Einsatzkräfte nach belasteten Einsätzen zu betreuen. Unter dem Titel „Einsatz vorbei- Kopf frei“ ist die Vernetzung und Ausbildung in dem Bereich Feuerwehrseelsorge ausgebaut worden. Einen besonderen Dank möchte ich an den LFV-Fachleiter Heiner Backer richten, der dieses Konzept entwickelt hat.

Von Flensburg bis Passau gehen die ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr davon aus, dass sie bei sämtlichen Tätigkeiten für die Feuerwehr durch die Gemeinde rund um die

Uhr optimal versichert sind. Dies ist in der Regel auch der Fall. Allerdings setzen Medizin und Rechtssprechung von Fall zu Fall Grenzen. Die Feuerwehrmitglieder sind bei Arbeitsunfällen im Feuerwehrdienst bei der Hanseatischen-Feuerwehr-Unfallkasse Nord bestens versichert. Im Einsatzfall werden sogar sogenannte Mehrleistungen gezahlt.

Es kommt aber auch vor, dass die HFUK Nord aufgrund der Gesetzgebung im Sozialgesetzbuch SGB VII durch bestehende Vorschäden die Regulierung ablehnen muss. Gegenstand des ablehnenden Bescheides ist die Tatsache, dass ein Gesundheitsschaden nicht als Arbeitsunfall anerkannt wird, weil kein von außen auf den Körper einwirkendes Ereignis vorgelegen hat. Es geht hierbei häufig um Muskelfaserrisse, Verletzungen der Achillessehne, Bandscheibenvorfälle und Kniegelenksschäden.

Selbst wenn die Anzahl dieser Ablehnungen gering ist im Verhältnis zu den Leistungsfällen, führt dies bei Feuerwehrmitgliedern immer wieder zu Unverständnis, denn schließlich ist man doch beim Feuerwehrdienst verletzt worden. Der Landesfeuerwehrverband ist zusammen mit der HFUK Nord dabei, sich zu bemühen, diese gesetzlich verursachte Lücke zu schließen.

Es wurden Gespräche mit schleswig-holsteinischen Landes- und Bundespolitikern sowie mit den kommunalen Verbänden in Schleswig-Holstein geführt, um im Rahmen der Fürsorge eine Verbesserung der Situation für die Feuerwehrmitglieder herbeizuführen. Im Übrigen sparen dann einige Gemeinden auch die Kosten für Zusatzversicherungen, die für solche Fälle bereits teilweise abgeschlossen wurden.

Die Organisationsstruktur der Facharbeit hat sich seit Jahren bewährt und wird fortgesetzt.

- kleinere Arbeitsgruppen
- klare Verantwortlichkeiten
- klare Zuständigkeit im LFV-Vorstand
- klare Zielvorgaben und eindeutige Informationswege
- Transparenz von Arbeitsergebnissen

Ich möchte allen Fachleitern danken, dass sie in ihren Bereichen für einen Meinungs- und Informationsaustausch gesorgt haben.

1996 hat der Gesetzgeber festgeschrieben, dass die Brandschutzerziehung und –aufklärung durch die Feuerwehren zu erfolgen hat. Erstmals ist es dem Landesfeuerwehrverband im Jahr 2012 gelungen, auf dem offiziellen Wege über das Bildungsministerium die Türen in die Grundschulen weiter zu öffnen. Unser besonderer Dank gilt hier der Bildungsministerin Frau Wende. Der Landesfeuerwehrverband hat ein Projekt ins Leben gerufen, um den Fachwarten vor Ort entsprechende Hilfsmittel bereitstellen zu können. Dieses Projekt ist auf 2 Jahre angelegt und wird finanziell durch die Provinzialversicherung gefördert.

Nach fast 20 Jahren ist es notwendig geworden, das Brandschutzgesetz zu überarbeiten. Der Landesfeuerwehrverband hat zunächst, gemeinsam mit dem Brandschutzreferat des Innenministeriums, eine Stoff- und Themensammlung durchgeführt. Bis zum Herbst diesen Jahres wird einen erster Gesetzentwurf erarbeitet. Der Entwurf wird, in Abstimmung mit den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden sowie den kommunalen Landesverbänden, den politischen Gremien zur Entscheidung und Beschlussfassung voraussichtlich zum Ende des Jahres vorgelegt.

Die Einsatzkräfte aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben müssen gemeinde- und kreisübergreifend tätig sein, vor allem bei Großschadenslagen und im Katastrophenschutz. In der sogenannten „Rendsburger Runde“ bereiten die Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte zusammen mit den Kreis- und Stadtwehrlführer und Leitern der Berufsfeuerwehren die geordnete Einführung des Digitalfunks vor. Es ist gelungen eine Sammelbeschaffung für die Endgeräte auf den Weg zu bringen. Das spart Verwaltungsarbeit,

spart Kosten und vor allem erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Gerätetechnik einheitlich ist.

An dieser Stelle möchte ich Dirk Oesau dafür danken, dass er die Schnittstelle zwischen Polizei und Kommunalen Verbänden hoch professionell, fachlich versiert und vor allem mit größtmöglichem Engagement bearbeitet. Wir freuen uns, dass die Stelle von Dirk Oesau mittlerweile im Innenministerium entfristet wurde. Ich darf erinnern, dass es der Landesfeuerwehrverband war, der sich mit den Kreis- und Stadtwehrlführern vor einigen Jahren intensiv für die Einstellung ausgesprochen hatten.

Die nächsten Jahre werden nicht einfach sein.

Demografie, enge Haushalte und die Abwehr von Schadensereignissen werden dem Land, den Städten und Gemeinden und ihren Feuerwehren alles abverlangen.

- Mitgliederwerbung
- Mitgliederbindung
- Einführung Digitalfunk
- Investitionsstau bei Fahrzeugbeschaffungen
- Stromausfall

sind nur einige Themen, die uns alle fordern.

Ich biete allen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden mit ihren Feuerwehren an, dass wir gemeinsam daran weiterarbeiten, um den Städten und Gemeinden weiter die erwartete Sicherheit zu geben.

Dies wird aber nur mit Beteiligung der Bürger gelingen.

Dies wird nur mit finanziellen Anstrengungen gelingen.

Dies wird nur im Schulterschluss des Landesfeuerwehrverbandes mit allen Mitgliedsverbänden und ihrer Feuerwehren gelingen.

Als abschließendes Fazit steht für mich fest:

Unser gemeinsames Ziel, ein leistungsfähiges Feuerwehrsysteem für die Zukunft zu erhalten, kann nur erreicht werden, wenn die Schwachstellen in der Kommunikation beseitigt werden.

Die Kommunikation muss auf allen Ebenen intensiviert und verbessert werden.

Ich fordere euch dazu auf, hierbei zu unterstützen.

Landes-Feuerwehrversammlung 2013: Rede von Innenminister Andreas Breitner



Sehr geehrter Herr Landesbrandmeister Radtke,
geehrte Feuerwehrfrauen und –männer,
verehrte Gäste,

ich bedanke mich bei Ihnen für die Einladung zur diesjährigen Landesfeuerwehrversammlung und freue mich über die Möglichkeit, mit Ihnen über aktuelle Fragen der Wehren und des Brandschutzes sprechen zu können.

Es ist für mich der erste Besuch der Landesfeuerwehrversammlung als Innenminister. Aus vielen Kontakten und Gesprächen mit Vertretern und Mitgliedern der Feuerwehren kenne

ich gleichwohl die großen Herausforderungen, um für die Zukunft optimal gerüstet zu bleiben.

Neben den steigenden Anforderungen an die Qualität des Brand- und Katastrophenschutzes zählt dazu in erster Linie die demografische Entwicklung mit ihren Folgen für die Gesellschaft. Diese treffen auch und gerade Organisationen, die wie die Feuerwehren zum großen Teil auf Freiwilligkeit beruhen.

Das Durchschnittsalter in unserer Gesellschaft wird drastisch ansteigen. Für die Feuerwehren ist bereits heute erkennbar, dass in den nächsten zehn Jahren zwischen 30 und 40 Prozent der Einsatzkräfte aus dem aktiven Dienst ausscheiden werden. Der Gewinnung von Nachwuchs und dem Erhalt der Mitgliederzahlen für unsere Feuerwehren kommt daher oberste Priorität zu.



Ich begrüße es daher ausdrücklich, dass der Landesfeuerwehrverband gemeinsam mit den 15 Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden und den 1.400 Feuerwehren unseres Landes bereits seit geraumer Zeit vielseitige erfolgreiche Aktivitäten zur Nachwuchsgewinnung entwickelt. Zahlreiche Werbekampagnen wie Mitmachtage, Messeaktivitäten und Marketingprojekte haben dem einsetzenden Mitgliederschwund erfolgreich entgegengewirkt.

Allen Verantwortlichen gebührt für dieses weitsichtige Vorgehen Dank und Anerkennung im Namen der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes.

Es sind jedoch nicht die Feuerwehren allein, die für die Sicherung des notwendigen Nachwuchses bei den Einsatzkräften verantwortlich zeichnen.

Denn die Aufgabe ist ein wichtiger Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und damit eine gesamtgesellschaftliche Problematik. Politik und Verwaltung in den Kommunen und im Land müssen sich dieser Verantwortung ebenso stellen und die Feuerwehren in ihrem Bemühen um den Erhalt ihrer Einsatz- und Leistungsfähigkeit unterstützen.

Die Landesregierung steht dazu in engem Austausch mit dem Landesfeuerwehrverband. Die institutionelle und seit Jahren bewährte Förderung des Dachverbandes der Feuerwehren und die Finanzierung von aktuellen Projekten in der Jugendarbeit sind Beispiele für den engen Schulterschluss und die Bereitschaft der Landesregierung, sich dieser wichtigen Aufgabe zu stellen.

Professionelle Nachwuchsgewinnung und die damit verbundenen zahlreichen Projekte und Aktivitäten verlangen jedoch weitere finanzielle Unterstützung. Für die Landesregierung sage ich dem Landesfeuerwehrverband, seinen Mitgliedern und den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein dabei unsere volle Unterstützung zu. Zusätzliche Mittel, wie sie als Folge des aktuellen Gesetzesentwurfs zur Änderung der Verteilung der Einnahmen aus dem Glückspielgesetz zur Verfügung stünden, wären eine wertvolle Hilfe auch wenn wir damit rechnen müssen, dass ab 2015 aufgrund einer Anpassung an europäisches Recht keine Glückspielabgaben mehr erhoben werden können. Ich unterstütze den Entwurf daher in vollem Umfang.

Auch durch die stetig ansteigenden Anforderungen an die Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, verbunden mit teilweise sehr langen Arbeitswegen und Abwesenheiten vom Wohnort, stehen die Feuerwehren in den ländlichen Gebieten vor neuen Problemen. Schon heute stehen tagsüber an Arbeitstagen vielerorts zu wenige Einsatzkräfte zur Verfügung, um die erforderliche Mindestpersonalstärke bei kritischen Feuerwehreinsätzen zu gewährleisten.

Hier sage ich ganz deutlich: Kommunale Zuständigkeiten und Gebietsgrenzen dürfen kein Hindernis sein, um gemeinsam neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen.

Die Kooperation benachbarter Feuerwehren und die gemeinsame Aufgabenerledigung müssen verstärkt werden. Unter Federführung des Innenministeriums und der Landesfeuerweherschule haben die Feuerwehren in unserem Land ein eigenes Planungswerkzeug auf Basis einer öffentlich zugänglichen Internet-Anwendung entwickelt. Es ist bundesweit einmalig und ermöglicht den Feuerwehren, auf einfache Weise für den Brandschutz einen Soll-/Ist-Abgleich darzustellen.

Daraus kann der Material- und Personalbedarf einer Feuerwehr in Abhängigkeit von den örtlichen Risiken ermittelt werden. Werden Defizite erkennbar, können diese anhand wichtiger Stellschrauben ausgeglichen werden. Eine wichtige Größe ist dabei die bedarfsgerechte, planmäßige und organisierte Zusammenarbeit benachbarter Feuerwehren.

Auch die bundesweite Einführung des Digitalfunks und die dafür erforderlich großen Investitionen stellen die öffentliche Hand vor eine der größten logistischen Herausforderungen der letzten Jahrzehnte.

In Schleswig-Holstein hat unsere Landespolizei die Aufgabe übernommen, das Digitalfunknetz für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Bereits heute ist erkennbar, dass der dafür kalkulierte Personal- und Finanzmittelbedarf nicht ausreichen wird.

Inzwischen wurden die meisten der aufgetretenen Probleme gelöst, der Digitalfunk in Schleswig-Holstein kann nun schrittweise in jedem Netzabschnitt in Betrieb gehen.

Auch hier hat die Landesregierung sich zu einer besonderen Förderung entschlossen, um die Feuerwehren in Schleswig-Holstein mit einer landeseinheitlichen Digitalfunktechnik auszustatten. Unter Federführung des Innenministeriums erfolgt eine landesweite Beschaffung von Digitalfunkgeräten für den nichtpolizeilichen BOS-Bedarf. Die Geräte für den Bereich der Feuerwehren wollen wir mit Mitteln aus der Feuerschutzsteuer besonders fördern.

Dass die Feuerwehren darauf mit großem Interesse und zahlreichen Gerätebestellungen reagiert haben, bestätigt unser Angebot. Aufgrund der hohen Anzahl bin ich zuversichtlich, dass wir bei der Beschaffung neben einer einheitlichen Technik auch besonders günstige Gerätepreise bekommen werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Einbindung der neuen Digitalfunkgeräte im Netz ist die Einrichtung von Digitalfunk-Servicestellen in den Kreisen und kreisfreien Städten, die die notwendigen Planstellen schaffen und die logistischen Voraussetzungen zeitnah erfüllen müssen.

Auch hier erwarte ich, dass wir durch den Schulterschluss aller Partner und die Zusammenarbeit auf allen Ebenen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in Kürze Vollzug melden können.

Es gäbe noch viele weitere Beispiele für Entwicklungen und Veränderungsprozessen, die es zu bewältigen gilt. Dies würde aber den Rahmen der Veranstaltung sprengen.

Daher möchte ich zum Ende kommen - allerdings nicht, bevor ich den Angehörigen der 1.400 Feuerwehren unseres Landes meinen Dank und meinen Respekt für ihre tägliche Einsatzbereitschaft und ihr unermüdliches Engagement bei ihrer wichtigen freiwilligen Tätigkeit in den Feuerwehren ausgesprochen habe.

Ihnen allein ist es zu verdanken, dass wir in Schleswig-Holstein einen flächendeckenden und lückenlosen Brandschutz auf sehr hohem Niveau dauerhaft sicherstellen können.

Für ihre ehrenamtliche Arbeit in der Feuerwehr gibt es in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein keine Alternative. Die Sicherheitsarchitektur unseres Landes ist ohne dieses Engagement nicht vorstellbar.

Liebe Feuerwehrfrauen und -männer,

für Ihre Bereitschaft, sich dieser Verantwortung für das Allgemeinwohl zu stellen, danke ich Ihnen, aber auch Ihren Angehörigen, die Sie dabei unterstützen.

Ich wünsche Ihnen, dass sie von Ihren Einsätzen immer heil und gesund nach Hause zurückkehren und wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft.

Technik

Normenportal Feuerwehrwesen kommt noch vor Jahresmitte



„Viele Normen für wenig Geld“ – so kann das Normenportal Feuerwehrwesen mit einem Satz beschrieben werden. Mit dem Normenportal, das der Beuth-Verlag auf Initiative des Deutschen Feuerwehrverbandes demnächst anbieten wird, können rund 300 Normen in ihrer stets aktuellen Fassung eingesehen und ausgedruckt werden. Das Angebot reicht dabei von Regelungen aus dem Bereich der Feuerwehr und des Vorbeugenden Brandschutzes bis hin zu Rettungsdienstnormen. Der Zugang wird für 350 Euro netto angeboten und ist jährlich kündbar. Berechtigt, die vergünstigten Zugänge zu nutzen, sind alle Feuerwehren sowie die Brandschutzdienststellen und Aufsichtsbehörden der Kommunen.

Im Portal enthalten sind beispielsweise die Normen über

- Feuerwehrhäuser
- Feuerwehrfahrzeuge (Einsatzleitwagen, Löschfahrzeuge, Rüstwagen und viele andere)
- Feuerwehrtechnische Ausrüstung für Feuerwehrfahrzeuge
- Brandmeldeanlagen
- Feuerwehrschräuche
- Tragbare Feuerlöscher
- Schutzkleidung für die Feuerwehr
- Atemschutzgeräte
- Technische Regeln für Trinkwasser-Installationen
- Notfallausrüstung aus dem Rettungsdienst

Eine komplette Liste der Normen, die im Portal enthalten sein werden, weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online unter www.feuerwehrverband.de/feuerwehnormenportal.html.

Aus den Mitgliedsverbänden

KFV Stormarn: Feuerwehr ehrt Kreispräsidentin und Landrat



Hohe Ehrungen für zwei Stormarner Politiker, die sich für das Feuerwehrwesen auf Kreisebene verdient gemacht haben: Die Stormarner Kreispräsidentin Christa Zeuke wurde mit der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille ausgezeichnet. Außerdem wurde sie Ehrenmitglied im Kreisfeuerwehrverband Stormarn. Der Stormarner Landrat Klaus Plöger erhielt das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.

Die Auszeichnungen wurden anlässlich der Jahreshauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Stormarn von Landesbrandmeister Detlef Radtke und Kreisbrandmeister Gerd Riemann übergeben.

Christa Zeuke, die das Amt der Kreispräsidentin seit 2003 bekleidet und sich nach Ablauf ihrer zweiten Wahlperiode für eine erneute Kandidatur nicht zur Verfügung stellt, war das Wohl und die Anerkennung der Feuerwehren auf Kreisebene immer ein hohes persönliches Anliegen. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen der Feuerwehren war sie stets ein gern gesehener Gast. Sowohl im Rahmen ihrer repräsentativen Aufgaben im Kreis Stormarn als auch darüber hinaus, hat sie sich stets für das Ehrenamt eingebracht. Als Kreispräsidentin hat sie immer wieder auf die anspruchsvollen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren und ihrer Jugendabteilungen hingewiesen.





Auch Landrat Klaus Plöger, der die Geschichte des Kreises Stormarn bereits in der 3. Wahlperiode lenkt, setzt sich mit großem Engagement für alle Belange der Feuerwehren auf Kreisebene ein. Dafür wurde der mit dem Deutschen Feuerwehrkreuz in Silber geehrt. „Jährlich wiederkehrende Gespräche mit dem Kreisfeuerwehrverband haben ebenso zu einer modernen und landesweit anerkannten Ausbildungseinrichtung auf Kreisebene geführt wie auch kurze Wege zu den Entscheidungsträgern in den Gremien der Kreispolitik“, lobte KBM Gerd Riemann die gute Zusammenarbeit mit dem Landrat.

„Insbesondere die derzeit anstehende Erweiterung des Feuerwehrausbildungszentrums in Nütschau und die Beschaffung eines eigens für die Ausbildung bestimmten Löschfahrzeuges (LF 10/6) sind hier zu erwähnen“, sagte der Kreisbrandmeister. Text / Fotos: Otto Heydasch

KFV Ostholstein: Lolland Brandvæsens Orkester und Ottawa Fire Service Band beim MZ Grömitz



Der noch zu bauende Tunnel zwischen Lolland und Fehmarn musste schon mal als Symbolik herhalten, als am vergangenen Sonntag das Lolland Brandvaern Orchester (LBO) die Gemeinde Grömitz besuchte. Zum ersten Mal trafen die dänischen Musiker mit dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Gemeinde Grömitz zusammen. Zum gemeinsamen Konzert gab es ein „volles Haus“ in der Strandhalle. Eine kurze Abstimmung vorweg reichte und man brachte sogar die Beatles-Melodie „Yellow Submarine“ im gemeinsamen Spiel zu Gehör ohne vorher zusammen geübt zu haben.

2011 entstand der Kontakt zwischen den Feuerwehrorchestern auf beiden Seiten des Fehmarnbelts eher zufällig, erzählte Dorte Frederiksen von LBO. Das Orchester hatte sich beim KulturLINK-Programm angemeldet, das zum Aufbau einer kulturellen Brücke zwischen Lolland und dem nördlichen Deutschland beitragen soll. „Von deutscher Seite ist das Interesse genau so groß“, betont Musikzug-Vorsitzender Matthias Krell aus Grömitz.

Musik ist ein Weltanblick. Ungeachtet welche Sprache, man spricht, verstehe man die Sprache der Musik, sagen Matthias Krell und Dorte Frederiksen. „Musik ist einer der besten Möglichkeiten, eine Kulturbrücke zu bauen.“ Die beiden Feuerwehrorchester sind sich einig, die Verbindung weiter mit Leben zu füllen. So werden die Grömitzer beim „Nakskov Brass Band Festival“ am 25. Mai zum ersten Mal auf lolländischem Boden spielen. Und am 22. Juni kehrt der Musikzug zurück, um zusammen mit dem LBO für die musikalische Sommerunterhaltung am Axeltorv in Nakskov zu sorgen. Die Dänen planen einen weiteren Besuch in Grömitz für den Herbst diesen Jahres.

Krell: „Wir sind ja so dicht an einander, dass wir Tagesausflüge machen können. Daher wird dieser Kontakt eng werden.“ Zudem hoffen die beiden Musikzugführer den Kontakt auch auf die Einsatzabteilungen beider Feuerwehren ausdehnen zu können.

Nach über 10 Jahren ein Wiedersehen mit Freunden

Bevor es aber nach Dänemark geht, steht den Grömitzern noch ein anderes Highlight ins Haus: Nach einer über 20 jährige Freundschaft die selbst ein Ozean nicht hinderte diese weiter mit Leben zu erfüllen, kommt es nach einem Jahrzehnt zu einem Gegenbesuch. Vom 03. – 06.Mai wird die „Ottawa Fire Service Band“ aus Kanada im Ostseebad Grömitz erwartet, mit dem Musikzug Grömitz wird die FSBand Ottawa, an Jubiläumsveranstaltungen im Rahmen der „200 Jahrfeier Ostseebad Grömitz“ und „50 Jahre Vogelfluglinie“ gemeinsam im Block musizieren.

Dieses ist für beide Kapellen eine große Herausforderung. Dazu gibt es an diesem Wochenende einen offiziellen Empfang und einige gesellige Zusammenkünfte, um auch die weltweite Verbundenheit und auch den Zusammenhalt der Feuerwehrmusik trotz aller



Ottawa Fire Service Band

Sprachbarrieren zu symbolisieren. Die Musikerinnen und Musiker haben sich fast ein Jahr auf dieses Event vorbereitet und sind stolz auf diesen Besuch, die auch Neben den Besuchen mit dem „Brandorchester Lolland“ in diesem Jahr einer der großen Herausforderungen und Höhepunkte des Musikzuges gehören.

Auftritte sind am Samstag den 04.Mai von 10:00h-11:30h „Umzug und Eröffnungskonzert“ Promenade Grömitz und nachmittags von 14:30h- 18:00h „Konzert und Umzug“ in Burg aF.!



Gruppenbild des Musikzuges Grömitz und des Lolland Brandvaern Orkester.

Lieber Leser, liebe Leserin,
der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.
Wir wünschen eine informative Lektüre.

Newsletter-Redaktion
Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Vier Profis mit zündenden Ideen für eine vernetzte Feuerwehr

Professionelle Terminal & Mietserverlösungen

Effizientes EDV Management für Ihre Feuerwehr

- keine hohen Investitionen
- hohe Ausfallsicherheit bei Hosted Servern in professionellem Rechenzentrum
- Flexibilität durch Softwaremietlizenzen
- kein Hardwarerisiko



Alle Infos finden Sie unter
businesscenter.sh

Hardware



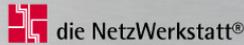
XEKO Ltd.
Helge Haude
Flensburger Str. 10
D-24837 Schleswig
☎ +49-(0)4621-290029
☎ +49-(0)4621-997081
✉ info@xeko.de
🌐 www.xeko.de

Software



MP-SOFT-4-U GmbH
Peter Breuer
Am Breilingsweg 24
D-76709 Kronau
☎ +49(0)7253-957-641
☎ +49(0)7253-957-518
✉ info@mp-feuer.de
🌐 www.mp-feuer.de

Internet



die NetzWerkstatt®
Sven Probst
Kurze Straße 5
D-24768 Rendsburg
☎ +49-(0)4331-24700
☎ +49-(0)4331-24701
✉ info@die-netzwerkstatt.de
🌐 www.die-netzwerkstatt.de

Shop



hamburger-feuerwehr-shop.de
Kai Stolte Produktion
Hellkamp 12
D-20255 Hamburg
☎ +49-(0)40-8508285
☎ +49-(0)40-85157785
✉ kaistolte@hamburgerfeuerwehrshop.de
🌐 www.hamburger-feuerwehr-shop.de